

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 158. Freitag, den 7. Juni 1822.

**Ueber unsere wohlthätige Anstalt für arme Augenfranke.**

Schon am Schlusse des abgewichenen Jahres gab der verehrte Stifter des hiesigen preisenswerthen Heil: Instituts für arme Augenfranke, Herr D. Fr. Phil. Ritterich, seinen zweiten Jahres-Bericht über seine treffliche Anstalt heraus, und wir durften mit Recht vermuthen, daß sich derselbe damals in den Händen aller unserer Mitbürger, die sich für das Gute und Gemeinnützige interessiren, befinden und überall besprochen werden würde, weswegen wir die Verbreitung desselben durch unser Tageblatt auf einige Zeit verschieben zu dürfen glaubten; jezt aber möchte es vielleicht um so zweckmäßiger seyn, Viele wieder daran zu erinnern, und auch Auswärtigen, denen jene Druckschrift nicht zu Gesicht gekommen, von gedachter heilsamen Anstalt und ihrem glücklichen Gedeihen etnige Nachricht zu geben.

Hat sich der Herr D. Ritterich für seinen menschenfreundlichen Plan, eines festbestehenden Heil: Instituts für Arme, welche in Gefahr sind, den edlen Sinn des Gesichts und durch ihn ein Hauptmittel zur Erhaltung und eine der reichsten Quellen der Freuden des Lebens zu verlieren, den Dank des Vaterlandes und der

Menschheit erworben, so verdienen ihn — was der brave Mann so gern erkannt wissen möchte — gewiß auch die edlen Menschenfreunde unserer Stadt, die zur Ausföhrung des schönen Planes so freudig ihre thätigen Hände boten und das gute Werk mit christlicher Liebe fördern halfen; sie haben sich dadurch eins der herrlichsten Monumente für die späte Folgezeit errichtet, an welchem ihre Namen nie erköschen werden.

Schon früher hatte Herr D. Ritterich fortwährend dürftige Augenfranke nicht nur unentgeltlich behandelt, sondern sie auch noch mit den erforderlichen Arzneien und andern nöthigen Hülfsmitteln auf seine Kosten versehen; allein das führte endlich zu Ausopferungen, die mit seinen Kräften in keinem gehörigen Verhältniß standen; er mußte sich daher nach mildthätigem Beistand umsehen, und fand ihn, wie so vieles Gemeinnützige und Gute ihn schon in unserer Stadt gefunden, in dem Raafte, daß ihm sein wohlthätiges Geschäft nicht nur um vieles erleichtert, sondern auch nach und nach ein Fond gebildet wurde, durch den der Grund zu einem fortbestehenden segenswerthen Institut gelegt werden konnte, und der sich im Jahr 1821 auf 2000 Thl. belief, welche zu sicherer Verzinsung belegt wurden. Es ist dadurch, besonders aber auch, und zwar vorzüglich